

tabu-Zeitung

Inhalt:

**Existenz und
Integration
bei "GUT ZU
TUN"**

**Interview mit
Manuela S.
Sinn und Wert
der Arbeit**

**Zuverdienst
bei Albatros e.V.**

Liebe Leserin, lieber Leser,
in dieser Leseprobe der tabu-zeitung widmen wir uns dem Thema "Arbeiten mit gesundheitlicher und psychischer Beeinträchtigung". Es hat sich gezeigt, dass im Zuge der Agenda 2010 ein umfassender neuer Arbeitsmarkt entstanden ist, der auf Niedriglohn-Basis Menschen beschäftigt. Dies mag man kritisch sehen, oder nicht: Fakt ist, dass gerade Menschen, die auf Grund gesundheitlicher oder psychischer Beeinträchtigung lange nicht gearbeitet haben, diese Art der Beschäftigung auch als Chance für sich erfahren. Dabei geht es nicht nur um Aspekte wie Alltagsstruktur und Teilhabe am öffentlichen Leben, sondern auch um soziale Kontakte, Austausch mit anderen, Bestätigung und Anerkennung. Wie wichtig das ist, mag jeder für sich selbst beantworten. In unseren Beiträgen wollen wir vor allem informieren, aber auch anregen und ermutigen sich den Möglichkeiten dieser Form der Beschäftigung zu öffnen. Weitere ausführliche Informationen, Artikel und Links zu diesem Thema finden Sie im Internet unter tabu-zeitung.de. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich für diese kurze Lektüre etwas Zeit nehmen und Ihr Interesse wecken können. Andreas Peters

Existenzsicherung und Integration

- Martin Hagel -

In Berlin gibt es rund zehntausend wohnungslose Menschen. Sie kommen ohne Hilfe in einen Teufelskreis: keine Arbeit, keine Wohnung - keine Wohnung, keine Arbeit. Das betrifft nicht nur obdachlose Menschen, sondern auch Menschen, die in einer Sozialen Einrichtung leben, zum Beispiel im Betreuten Einzelwohnen. Schon währenddessen können sich Interessenten an das Projekt "Gut zu Tun" wenden. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, in Kooperation mit den Job-Centern, Klienten in Arbeit, Beschäftigung oder Qualifizierung zu bringen, bzw. geeignete Jobs zu aquirieren.



Dabei geht es darum, geeignete Fördermaßnahmen zu finden, etwa durch das Programm des Öffentlichen Beschäftigungssektors (ÖBS). Hierüber sind beim Job-Center Zuschüsse bis zu 75 Prozent des Gehalts möglich. Dies sind Jobs in den Bereichen Gebäudereinigung, Handwerk, Umzug, Betreuung und Verwaltung. Ohne Qualifizierung und Coaching der Klienten geht es natürlich nicht. Ausgebildete Sozialarbeiter sind dabei ebenso behilflich, wie bei dem Erstellen von Bewerbungsunterlagen und der Vorbereitung aufs Vorstellungsgespräch. Als Joblotse begleiten sie zugleich bei der Aufnahme und Aufrechterhaltung eines Arbeitsverhältnisses. Das Selbstbewußtsein, dass ein Großteil der Klienten durch die Tätigkeit wieder gewinnt ist dann ein guter Hinweis auf eine gelungene Vermittlung. Finanziert wird das Projekt u.a. durch Spenden und dem Europäischen Sozialfonds. Nicht zuletzt ist das Ganze allerdings vor allem möglich durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Vereins. Eine wichtige Unterstützung gerade für die Wohnungslosen unter uns. M.H.

INFO: Diakonisches Werk, BBO e. V. Paulsenstr. 55/56, 12163 Berlin Tel: 030 82097-0



Manuela S., seit über 10 Jahren bei USE gGmbH beschäftigt.

Frau S. können sie sich noch erinnern, wie es für Sie als Behinderte mit der Arbeit bei USE angefangen hat? "Ich hatte ja vorher bereits wegen Alkohol viele Probleme, keine Arbeit, meine Tochter wurde mir vom Jugendamt weggenommen und meine eigene Familie war nicht da. Damals ging ich noch regelmäßig in die Tagesstätte, aber richtig zufrieden war ich damit nicht. Es war nichts halbes und nichts ganzes. Wir wurden beschäftigt, aber wie Arbeit war das nicht. Meine Betreuerin hat mir schließlich einen Platz in einer Behindertenwerkstatt organisiert. Mein Leben hat sich damit schlagartig

geändert. Um als Küchenhilfe zu arbeiten, mußte ich morgens um 4:30 Uhr aufstehen, damit um 7:00 da zu sein. Wenn ich um 14:00 wieder zuhause war, dampften mir die Füße und ich war völlig erledigt. Da hab ich mich schon oft gefragt, ob ich das alles schaffe. Doch ich hatte auch viel Unterstützung vom Küchenchef und von der Sozialarbeiterin vor Ort. Das Gefühl gebraucht zu werden tat gut und ich kam in Kontakt mit vielen Leuten. Mein Problem mit dem Alkohol war dadurch noch nicht gelöst, aber ich hatte wieder etwas mehr Stabilität. Die Decke ist mir nicht mehr so oft auf den Kopf gefallen und ich hatte zunehmend etwas worauf ich mich freuen konnte, wenn zuhause alles düster war. Geld bekam ich übrigens erst nach 2 Jahren, sozusagen nach der Probezeit. Aber darauf kam es mir anfangs gar nicht an. Mittlerweile bin ich auch seit drei Jahren trocken und in einer TWG untergebracht. Wenn ich zurückblicke hat mir die Arbeit oft geholfen meinen Alltag neu zu entdecken. Jetzt ist mir beides wichtig geworden, mein Alltag und meine Arbeit. Das bedeutet für mich auch, dass ich anfangs meine Freizeit selbstständig zu gestalten und neue, trockene Kontakte zu finden. Das ist schwer. Auf der Arbeit ist mir dies nicht gelungen, da dort viele nach der Arbeit trinken. Und nach der Arbeit habe ich oft auch keine Lust noch irgendwo hinzugehen, zumal ich ja auch in der TWG meine Leute habe . . ." Frau S. Danke für Ihre Offenheit und weiterhin viel Glück

... Ich habe mich schon gefragt, ob ich das alles schaffe!

... trockene Kontakte zu finden, Das ist schwer.

Albatros . . . bietet jedem, der es versuchen möchte eine reelle Chance.

Albatros e.V., Zuverdienst für psychisch Kranke und Suchtabhängige - M. Hagel -

Albatros ist ein Arbeits- und Beschäftigungsprojekt für psychisch beeinträchtigte Menschen, die einen handwerklichen Beruf erlernt haben und einen Zugang zum Arbeitsleben suchen. Der Verein in Berlin-Lichtenberg wurde 1997 gegründet. Es bedurfte Jahre steter Bemühungen, um z.B. mit großen Wohnungsbaugesellschaften zu einer Kooperation zu finden. Mittlerweile kann Albatros nicht nur in den unterschiedlichsten Beschäftigungssektoren Arbeit vermitteln, sondern dank fachlich geschultem Personal auch Menschen mit sogenannten schwerwiegenden "Vermittlungshemmnissen" bei dem Wiedereinstieg in die Arbeit entsprechend begleiten und unterstützen. Ob es nun der Bereich Gastronomie, Reinigung, Wachschatz, oder doch eher etwas Handwerkliches ist, entscheidet sich nicht nur nach den Vorerfahrungen, sondern eben auch nach den aktuell individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten jedes Einzelnen. Das langfristige Ziel besteht meist darin den Weg in den ersten Arbeitsmarkt zu erleichtern. Das ist natürlich sehr schwer, denn wer nimmt schon psychisch kranke Menschen. Deshalb sind die Mitarbeiter von Albatros auch bei der Beantragung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Klienten beim Job-Center behilflich. Albatros selbst versteht sich als Trainingsmöglichkeit. Denn wer lange nicht mehr gearbeitet hat, hat es schwer. Dann bereitet schon früh aufstehen und zur Arbeit kommen große Probleme. Das Angebot von Albatros ist daher vor allem auf suchtkranke und psychisch beeinträchtigte Menschen zugeschnitten und bietet jedem, der es versuchen möchte, eine reelle

Chance. Das Geld, das man dort verdient, ist zwar nicht viel, aber es hilft. Die meisten Beschäftigten sind Hartz-IV-Empfänger und für sie ist der Zuverdienst eine gute Sache. MH INFO: Albatros e.V. Zuverdienst: Gundelfinger Str.52, 10318 Berlin, Tel. 5037 8025

Impressum:

V.i.S.P. A. Peters; Treskowallee 42/44, 10318 Berlin, Tel. 9824283. www.tabu-zeitung.de
Beteiligt an dieser Ausgabe: M.Hagel Mai 2010
Foto Seite1: Seidenmalerei frei n. "Kandinski" Volker F.